



GEVO®

Ganzjährige Fütterung ...

oder:

**warum unsere Wildvögel
unbedingt das ganze Jahr über
gefüttert werden sollten**

Hochwertiges Wildvogelfutter

Das Ergebnis jahrzehntelanger
wissenschaftlicher Forschung
kombiniert mit fachlicher Kompetenz



**über 30 Jahre
ein Begriff für
Qualität**

Der dramatische Rückgang der Vogelwelt

80 % weniger Vögel seit 1800 !!!

Die „galoppierende Schwindsucht“, in der Vogelbestände in Deutschland und aller Welt derzeit schrumpfen, hat viele aufgeschreckt. Die jüngste Bilanz für unser Land: **Seit 1800 ist die Siedlungsdichte von Vögeln in Deutschland um 80 % zurückgegangen!** Wo früher einmal zehn Vögel gesungen haben, hört man heute nur noch zwei. Und niemand kann sagen, wie lange sie noch singen werden. Damit hat der „leise“ Frühling längst Einzug gehalten und der „stumme“ steht nicht weit vor der Tür.

Geschichtliches

Bis gegen 1800 war die Welt für unsere Vögel weitgehend in Ordnung. Die menschliche Landnahme hatte ab dem Mittelalter die artenarmen nacheiszeitlichen Wälder – mit nur rund 50 Vogelarten selbst in größeren Gebieten – aufgelockert und mit Feldern, Wiesen, Weinbergen usw. in eine strukturreiche Mosaiklandschaft ver-

wandelt. In sie wanderten viele neue Tier- und Pflanzenarten aus Süden und Osten ein, bei den Vögeln Ammern, Lerchen und viele weitere Offenlandbewohner, was zur Blütezeit des Artenreichtums in unserem Land führte.

In jener Zeit extensiver Landwirtschaft mit Feldern voller Wildkräuter, Brachflächen (Dreifelderwirtschaft), üppig blühenden Wiesen reich an Schmetterlingen, Wildbienen usw. konnte sich die Anzahl der Vogelarten etwa verdoppeln, und alle hatten zusammen mit uns ihr Auskommen. Aber bald kam die Wende. Bereits 1849 – so früh wie in keinem anderen Land – prangerte der Altmeister der Vogelkunde, Johann Friedrich Naumann, in seiner „Beleuchtung der Klage: Über Verminderung der Vögel in der Mitte von Deutschland“ den bereits „starken“ Rückgang vieler Vogelarten an – bedingt v. a. durch Intensivierung der Landwirtschaft und beginnende Industrialisierung.

So kam es, wie es kommen musste: Mit dem Wirtschafts-Aufschwung und der Industrialisierung der Landwirtschaft gerieten wir ab den 1960er-Jahren in das Zeitalter des Artensterbens, das inzwischen katastrophale Ausmaße angenommen hat – in Deutschland wie in aller Welt.

GEVO[®]
Qualität
verbindet



Vögel füttern
wird mit
GEVO[®]
erst richtig
schön!

Die „Roten Listen“: Abgründe tun sich auf

Eine Übersicht über die gesamte Biosphäre der Erde geben die „Roten Listen“ der IUCN (Weltnaturschutz-Union), die jedes Jahr auf den neuesten Stand gebracht werden. Dafür erfassen Zehntausende von Experten weltweit fortlaufend Daten stichprobenartig von an die 100 000 Tier- und Pflanzenarten, bei den Vögeln werden von Bird-Life International alle rund 10 000 Arten einbezogen.



Das Hauptergebnis: Weltweit sind z.Z. rund 40% aller bekannten Tier- und Pflanzenarten im Fortbestand gefährdet, mit Jahr für Jahr zunehmender Tendenz. **Die Befürchtung vieler Biologen lautet: Bis etwa 2030 könnte etwa jede fünfte bekannte Art auf der Erde aussterben, bis 2050 sogar jede dritte.** Das einst im Naturschutz vorbildliche Deutschland liegt inzwischen im Hinblick auf den weltweiten Artenrückgang mit seinen Nachbarländern in einer Region mit überdurchschnittlichem Ausmaß.



Fatal für Vögel: Das Wegsterben der Insekten

Ältere Autofahrer erinnern sich: Wenn man bei uns bis in die 1960er-Jahre im Sommer mit dem Auto unterwegs war, musste man spätestens beim Tanken die Windschutzscheibe gründlich reinigen – sie war regelmäßig zugekleistert durch Unmengen von aufgeprallten Insekten. Heute ist das kein Thema mehr. Ebenso sind die Myriaden von Fliegen, die früher Kuhställe und Küchen auf Bauernhöfen bevölkerten, Geschichte. Und wenn man bis gegen 1970 an Sommerabenden Licht im Zimmer anknipste, bevor die Fenster geschlossen wurden, tanzten im Nu Nachtfalter um die Lampen, heute erscheint meistens kein einziger mehr. Ebenso umschwirrten abends Insektenschwärme die Straßenlampen, um die herum oft Fledermäuse und Igel Beute machten – heute kaum noch vorstellbar. Insekten haben demnach stark abgenommen - und nicht nur Schmetterlinge über den heutzutage meist blumenlosen Wiesen.



Kein Tag
ohne
GEVO[®]
Wildvogelfutter

Der Verlust an Sämereien

Allein in den Weizenfeldern Deutschlands sind seit den 1950er Jahren rund eine Million Tonnen an Sämereien von Wildkräutern verloren gegangen – ausgerottet durch Herbizide. Rechnet man die entsprechenden Verluste an Wildkräutersamen in Mais-, Gerste-, Hafer- und sonstigen Getreidefeldern sowie Kartoffel-, Rüben- und anderen Äckern hinzu, beträgt die Menge etliche Millionen Tonnen. Dazu kommt, dass früher Gräser und Blütenpflanzen in den Wiesen Samen ausbilden konnten, da sie damals vielfach nur zweimal im Jahr zu Heu- und Öhmdgewinnung) geschnitten wurden.

Deshalb konnten seinerzeit die sogenannten „Heublumen“ (das übrig gebliebene Feinmaterial auf den Heuböden) sowohl zur Neuansaat von Wiesen als auch als Vogelfutter verwendet werden. Auch davon ist durch das bis zu fünfmalige Mähen der Wiesen im Jahr fast nichts übriggeblieben. Was für ein Nahrungsverlust für Vögel wie Rebhühner, Ammern, Lerchen u. a. **Setzt man für alle Feldfluren und Wiesen Deutschlands bis gegen 1950 insgesamt nur 10 Millionen Tonnen Wildkräuter- und Grassamen pro Jahr an, dann hätten bei den 300 Millionen Vögeln, die damals unser Land noch besiedelt haben, für jeden Vogel reichlich 30 kg Sämereien als potenzielles Futter zur Verfügung gestanden!** Heute liegt dieser Wert nahe bei null. Auch daraus ist für jedermann ersichtlich, wie sehr Zufütterung unserer Wildvögel inzwischen nottut!



Zufütterung verfrüht oft den Legebeginn,

vor allem bei Mangel an natürlicher Nahrung (wie heute die Regel), und zwar im Mittel um etwa eine Woche (1 bis 25! Tage). Dadurch verlängert sich die Zeit für Jungvögel, bis zum Winter hin selbständig zu werden, und die Chancen für Ersatz- und Zweitbruten nehmen zu, was den Bruterfolg erheblich steigern kann. Verfrühte Legebeginne werden sowohl mit energie- als auch mit eiweißreicher Zufütterung erzielt.

- Weiterhin erhöht Zufütterung bei vielen Arten die Gelegegröße, und zwar um bis zu 20 %.
- Zudem kann zusätzliche Fütterung mit energie- und mit eiweißreicher Nahrung (Sonnenblumenkerne bzw. Mehlwürmer) die Eigröße steigern und die Eiqualität verbessern, wie an einer Reihe von Arten gezeigt, und die Eiablagefrequenz kann sich erhöhen.

Diese positiven Effekte bewirken häufig mehr ausfliegende Jungvögel, also höheren Bruterfolg. **Voraussetzung ist, dass die Fütterung nicht zu früh in der Brutperiode abgebrochen wird – sie sollte idealerweise ganzjährig stattfinden.**



GEVO®
Erdnussbutter
... da flieg' ich
drauf!

Wer nicht ohnehin sinnvolle Ganzjahresfütterung betreibt, sollte mit der Winterfütterung spätestens schon im August/September unbedingt beginnen.

Aus drei guten Gründen:

- **Erstens:** Zu dieser Zeit sind bei uns die meisten Jungvögel ausgeflogen und streifen umher, um sich nach Verlassen der elterlichen Brutreviere eigene Lebensräume zu suchen.
- **Zweitens:** Standvögel halten in dieser Zeit auch nach geeigneten Überwinterungsplätzen Ausschau, und wenn sie dabei eine gute Futterstelle finden, ist das u. U. schon ihre „Überlebens-Versicherung“ bis zur nächsten Brutsaison.
- **Drittens:** Viele Jungvögel leben im September noch im Familienverband mit ihren Eltern, von denen sie bei früh einsetzender Fütterung häufig an Futterstellen hingeführt werden. Dadurch lernen sie Futterplätze kennen, in deren Nähe sie sich dann auch bevorzugt ansiedeln können.

Aus den täglichen Körpergewichts-Schwankungen, denen Kleinvögel unterliegen, ergibt sich auch ganz logisch: dass wir die Fütterung im Winter niemals, auch nicht bei mildem Wetter, unterbrechen, sondern **immer**



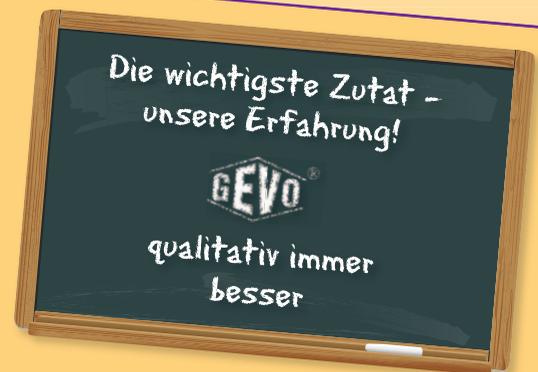
kontinuierlich fortführen sollten. In weniger strengen Perioden bekommen Vögel dadurch die Chance, ihr bisweilen kritisch abgefallenes Gewicht wiederaufzubauen oder Fettdepots anzulegen, die die nächste Kältewelle besser überstehen helfen.

Warum unsere Wildvögel unbedingt das ganze Jahr über gefüttert werden sollten.

Wie lange sollte Winterzufütterung andauern? Sinnvollerweise, wenn sie nicht ohnehin in eine Ganzjahresfütterung überleitet, bis in die Brutzeit hinein, also je nach Witterung bis April, Mai oder Anfang Juni.

Für diese Empfehlung muss man sich nur klar machen: Im Spätwinter und Frühjahr sind die natürlichen Quellen für Sämereien in unseren nahrungsarmen Landschaften nahezu *vollständig aufgebraucht*, Insekten sind bei kühlem Wetter oft nur begrenzt verfügbar, und neue Samen lassen meist noch lange auf sich warten (etwa vom Löwenzahn, wenn er nicht ohnehin schon in der Blüte gemäht wird, wie heute vielerorts üblich). **Vögel machen daher im Frühjahr eine besonders harte Zeit durch, in der sie zudem auch noch Eier produzieren sollen, was zusätzliche Körpermasse fordert.**

Deshalb ist Fütterung in die Brutzeit hinein besonders wichtig.



Praktische Tipps:

Wo gefüttert wird, sollte auch stets eine Vogeltränke vorhanden sein, denn viele Vögel baden nahezu täglich zur Pflege ihres Gefieders und das auch bei Regen und im Winter. Fast alle bei uns überwinternden Arten müssen täglich trinken. Die ideale Vogeltränke hat eine maximale Wassertiefe von 5cm und ist eventuell auch mit einem flachen Stein als Insel ausgestattet.



Wer viele Wildvögel in seinem Garten ansiedeln möchte, sollte reichlich Nisthilfen verschiedener Art anbringen. Diese bieten allen Vögeln im Winter Schutz vor Kälte und dienen darüber hinaus auch als willkommener Schlafplatz. Wildvögel nisten übrigens gerne in der Nähe ihrer Futterplätze.



GEVO-Meisenknödel - da häng' ich dran!

... mehr Vögel im Garten?
Hab' ich gerne!



für alle frei lebenden Vögel

Das absolute Premiumfutter, ideal für die Ganzjahresfütterung, ohne lästige Schalenrückstände. Bestehend ausschließlich aus natürlichen und naturbelassenen Rohstoffen höchster Qualität, wird restlos gefressen. Ein äußerst beliebtes Futter, welches für ein reichhaltiges Leben im Garten sorgt.

Das Buch zum Thema:

Vögel füttern – das ganze Jahr hindurch



Quelle:
Prof. Dr. Peter Berthold, langjähriger Direktor des Max-Planck-Institutes für Ornithologie und ehemaliger Direktor der Vogelwarte Radolfzell, hat seine Forschungen hierzu in seinem **Buch: Vögel füttern - aber richtig**, erschienen im Franckh-Kosmos-Verlag Stuttgart, ISBN 9 783440 156933, welches bisher über 220.000 mal verkauft wurde, auf den Seiten 10, 11, 16, 17, 19, 44, 45 + 55 beschrieben.



Die Geschäftsführer Gerd Schierhold und Markus Schierhold im Gespräch mit Prof. Dr. Peter Berthold



... einfach gut

GEVO-GmbH

GEsundes **VO**gelfutter und mehr ...

Am Nüttermoorer Sieltief 41 · 26789 Leer

Tel. 0491-454503-0 · Fax 0491-454503-10

mail@gevo-gmbh.info

*Unser Jahr hat **366***
Fütterungstage*

** Zu Weihnachten bitte 2 mal füttern!*

GEsundes
VOgelfutter

